



[Home](#) > [Sport](#) > Trierer WM-Siegerin Niki Karbassian: Ihre Geschichte

volksfreund+ Der Weg von Niki Karbassian

Wie diese Kickboxerin aus Trier mehrfache Weltmeisterin wurde

Trier · Seitdem sie 14 ist, trainiert Niki Karbassian täglich. Das zahlt sich aus. Mittlerweile erkämpfte sich die Kickboxerin mehrfache WM-Titel und gibt ihr Wissen an die nächste Generation weiter.

19.11.2025 , 11:44 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Niki Karbassian beim Training in den Räumen der Kampfsportakademie 54 in Föhren.

Foto: Andreas Sommer

Von Andreas Sommer

Wenn in der rheinland-pfälzischen Kampfsportszene von Ausdauer, Disziplin und Tatkraft die Rede ist, fällt schnell ein Name: Niki Karbassian. Die junge Trainerin und Wettkämpferin der Kampfsport Akademie 54 (KA 54) in Trier steht für eine neue Generation von Athletinnen, die im Ring genauso zu Hause sind wie am weißen Brett, wenn es gilt, Trainingspläne, Kindergruppen oder Wettkampfstrategien zu managen.

Niki Karbassian ist mehrfache K1-Weltmeisterin

Dass Niki Karbassian den Kampfsport nicht nur als Hobby betreibt, sondern lebt, zeigen ihre Erfolge. Sie ist unter anderem Profi-Deutsche Meisterin Kickboxen Lowkick (2024) und belegte mehrfach den ersten Platz bei Weltmeisterschaften im K1 (2024 in Rhodos und 2023 in Kanada). 2022 gelang ihr der WM-Sieg im Vollkontakt.

volksfreund+ Nox Gladiatorum

Kampfsport-Action mit DM-Titel zum Abschluss



volksfreund+ Trierer Boxer schrieben Geschichte

Das „größte Sportereignis der Nachkriegszeit“: Warum es heute fast vergessen ist



Damit nicht genug. Parallel zu ihrer aktiven Wettkampfkarriere absolviert sie ein BWL-Studium und hat sich eine umfangreiche Trainerausbildung verschafft.

„Ich will meinen Sport leben und ihn weitergeben“, sagt sie, wenn man ihre Haltung kurz zusammenfassen will. Denn Training unter ihrer Leitung umfasst mehr als Technik und Kondition. Es geht um Selbstvertrauen, Haltung und den persönlichen Fortschritt, vom Kind bis zum Erwachsenen. So bringt sie ihre Wettkampferfahrung auch immer direkt ins Training ein. Etwa wenn es darum geht, mental top vorbereitet in den Ring zu steigen, oder wenn sie Schülern vermittelt, wie man mit Unsicherheit und Druck umgeht.

Fünf Stunden tägliches Training während der Schule

„Irgendwann bin ich aufgewacht und habe mir gedacht, ich will das jetzt machen“, erinnert sich Karbassian über ihren Start ins Kampfsporttraining im Alter von 14 Jahren. Ihr erster Kontakt zum Sport: „Am Ende des Tages habe ich da natürlich voll auf die Mappe bekommen“, sagt die Sportlerin. Und genau das, so hatte sie sich damals vorgenommen, sollte in Zukunft nicht mehr passieren. „Während meiner Schulzeit habe ich dann täglich vier bis fünf Stunden trainiert.“

Als Studioleiterin in Trier und Föhren ist Karbassian heute für das Tagesgeschäft verantwortlich und das vom Kinder- und Jugendtraining bis hin zu Wettkampf-Vorbereitung. „Mein ganzes Leben dreht sich eigentlich ums Kickboxen. Ich trainiere und arbeite in der Kampfsportschule. Ich verbringe meine Freizeit und berufliche Zeit auf der Trainingsmatte und das ist aktuell einfach mein Leben.“

Viele WM-Medaillen 2023 in Kanada

Auch wenn der Fokus im Training auf langfristiger Entwicklung liegt, verliert Karbassian nie das Wettkampfgeschehen aus dem Blick. Ihre eigene Wettkampfbilanz ist beeindruckend. Im Zuge der Kickbox-WM in Kanada im Jahr 2023 wurden zahlreiche Medaillen mit nach Trier gebracht. Mittendrin im Geschehen war Niki Karbassian, eine von sechs Starterinnen im Team der KA54.

„Am Kampftag wachte ich morgens um vier Uhr auf und war wegen des Jetlags komplett fertig. Trotzdem musste man

im Ring funktionieren“, erinnert sie sich. „Es war ein unglaubliches Gefühl, dort gegen Gegner zu kämpfen, mit denen man noch nie etwas zu tun hatte.“

Das bedeutet für ihr Training: klare Wettkampfform, spezifische Vorbereitung für K1, Lowkick oder Vollkontakt. Dabei ist Niki Karbassian eines immer besonders wichtig: „Mentale Stärke wird nicht nur geübt, sie wird trainiert und entwickelt.“

Die WKU-Weltmeisterschaften 2025 in Trier

Aus Trierer Sicht waren die WKU-Weltmeisterschaften nicht nur ein Event, sondern auch eine Chance für den lokalen Sport, für die Region und für die gesamte Kampfsportszene. Karbassian war mittendrin. Nicht nur im Zuschauerbereich, sondern als Trainerin und Kämpferin. Das Highlight: Sie kämpfte zu Hause, vor heimischem Publikum, um einen Weltmeistertitel. Wie groß Motivation und Druck für die Kampfsportlerin in diesen Tagen waren, ist kaum zu beschreiben.

Auch, wenn sie am Ende ihren Kampf gehen die sehr kurzfristig ausgetauschte Gegnerin Dilay Abanoz von der Kampfsportakademie Kirchheim verlor, machte sie dieser Umstand aber auch stark. „Ich glaube, dass man auch aus negativen Erfahrungen sehr viel lernen kann. Jede Niederlage ist einfach eine Chance, Fehler zu finden und die auszubessern.“

Niki Karbassian trainiert, sie kämpft, sie lehrt. Ihre Geschichte ist nicht die eines Wunderkinds, sondern die einer Athletin, die Schritt für Schritt, Ringrunde für Ringrunde, sich und andere voranbringt. Ihr Ziel für 2026 formuliert sie klar mit den Worten: „Ich möchte kämpfen.“



Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

[Link kopieren](#)